

versammelten sich zu gewissen Stunden des Tages zum Gebete, empfangen öfter die hl. Sakramente und brachten im übrigen die Zeit mit Handarbeit zu. Die männlichen und weiblichen Mitglieder waren strenge getrennt von einander. Mit den Mönchen von Disentis bestand eine gewisse Gebetsverbrüderung.<sup>1)</sup> Es war mit dem Kollegium ein Hospiz für Reisende verbunden. In den Stürmen des 16. Jahrhunderts ging die Anstalt unter.

Das Kloster Pfäfers trat der Kongregation von Hirsau bei, und der von dort gekommene Abt Gerold (1094—1119) stand dem Stifte mit großer Frömmigkeit, Klugheit und Energie vor. Im Investiturstreite hielt das Kloster zu Papst Gregor VII. Im Jahre 1095 wurde es vom Könige dem Bischofe von Basel übergeben, welcher dasselbe bedrückte und aussaugte. Abt Gerold schickte einen Konventualen nach Rom, welcher 1115 von Paschal II. zwei Bullen erwirkte, durch welche dem Bischofe befohlen wurde, das Kloster in Ruhe zu lassen und ihm die Selbständigkeit wieder zu geben. Als der Bischof diesem Befehle nicht nachkam, begab sich der Abt selbst nach Rom, und auch der Bischof sandte seine Abgeordneten dahin. Paschalis II. erklärte sodann am 29. Januar 1116 mit dem Räte der Kardinäle, daß das Kloster frei von der Gewalt des Bischofs von Basel sein solle.

Abt Heinrich (1151—1169) hielt sich lange Zeit bei Kaiser Friedrich in Italien auf, begab sich dann nach Jerusalem und brachte von dort einen großen Schatz von Reliquien mit.

Ein günstiges Zeugnis für das wissenschaftliche Streben im Stifte Pfäfers legen die Verzeichnisse der dort vorhandenen Bücher ab. Solche waren damals selten und sehr kostbar. Es ist daher sehr bemerkenswert, daß das Kloster Pfäfers, obgleich verhältnismäßig klein, im 10., 11. und 12. Jahrhundert einen bedeutenden Bücherschatz hatte.<sup>2)</sup> Außer den liturgischen Büchern besaß es im 10. Jahrhundert 42 Bände, nämlich Bücher der hl. Schrift und verschiedene Auslegungen derselben. Unter Abt Hartmann vermehrte sich die Bibliothek, und im Jahre 1155 waren es über hundert Bände, die liturgischen Bücher nicht gerechnet. Darunter befanden sich Werke des hl. Augustin, Hieronymus, Gregor d. Gr., Isidor, Beda Venerabilis, Alkuin usw., Leben verschiedener Heiligen (z. B.

<sup>1)</sup> Eichhorn, p. 232 u. 233.

<sup>2)</sup> Das ausführliche Verzeichnis in M. G. Confr. S. Galli etc. p. 397 ff.